

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Peter Rottler.

Rottler, John Peter

Tarangambadi, 12.12.1803-13.06.1804

Januar 1804

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187114](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187114)

Stünde in dem Tag voran, die brachten die hiesigen Leutgebanten David
und Kanagarajan hatten zu versprechen, die sie wollten, dass ein Wap-
penmeister von Frankenthal kommen würde, ihren Namen eintragen zu lassen
und sie etwas zu besichtigen.

Den ersten Christenstand in demselben in Fortsetzung
Gottes Dienst, u. einer von den tugendhaften Ehe Paaren das Leben
im tugendhaften, so sehr jetzt glückselig, wie zu der Zeit, da unser
geliebter Bräutigam Gerichte noch lebte, das Gottes Dienst in der Vesper
selben Kirche besetzt wird.

Am größten Längley hielten ich an 70 Personen aus der
Einschigen Gemeinde das H. Abendmahl aus.

December. 29 Briefe aus Bayreuth nach ~~xxxx~~ Lüneburg
hielt ich mich in diesen Tagen mit den Arbeiten in der Ge-
genwart ab. Als Entlohnung in Augsburg sind in allem
9 Personen angestellt, in einer von ihnen hat die Besorgung
der kleinen Familien Gammeln in Vörsen vor sich
von den Entlohnungen das Fonds bezahlt, den unser saliger Herr.
H. Gercke zur Erhaltung der hiesigen Mission in seiner
Testament bestimmt hat, um 13000 St. Pag. ausmacht.

Singen Abend besuchte ich einige Freunde in Kexer, die
wegen ihrer in Kränkeheit nicht in der Kirche das G. G.
besuchen konnten, und die sich in ihrem Hause
Morgen zu einfachen Andachten, mit dem in Gottes
Wort das u. b. b. zu Vorbereitung auf das Leben.

1804.

1804.
Dieses Jahr gienge ich nun früh in Vesper an, und
der gnädige Gott, daß meine Bekehrung an der Gemeinde
in Bielefeld, so wie der Bekehrten der Angehörigen mit seinem
Gnaden in diesem Jahr beglückt seyn mögen. So segne ich.

erwähnt die Mission in diese Lande und fanda keine Arbeiter 11.
in diese große Lande. Wir haben daher noch alle zu irgend
einer Zeit zu haben Uebersicht, in so hohen unsern Plänen mit Gottes
im Geiste willan.

Den 1ten Tag hatten wir aber so wie im Christ
Lust. Am 1sten Sonntag des 1ten. Sonntag des 1ten Gottes Dienst.

Den 6ten Nachmittag hielt ich im portugiesischen die
Vorlesung zum G. Abendmahl auf den Sonntag; eine Per-
son, die ab zum neuen Mahl anging, wurde zuerst öffentlich
in der Religion bezeugt und konfirmirt.

Den 8ten am neuen Sonntag nach Epiph. hielt ich vor
dem portugiesischen Gottesdienst an 34 Personen in der portugiesischen
Kirche das G. Abendmahl auf, und anging es selbst mit
ihnen nach der Gewohnheit der portugiesischen Kirche. Nach dem
neuen portugiesischen Gottesdienst gab ich ihnen einen Brief in portu-
giesischer Sprache. Das Nachmittag war, wie gewöhnlich
portugiesisch in portugiesischer Kirche.

Den 9ten Morgen besuchten wir die portugiesischen Dörfer, die
sich am Ende unserer letzten Reise in ihrer Einrichtung man-
igheit, wieder in unser Dörfer. Die Kinder, so lange wir
kommen das Morgens um 6 Uhr auf unsern Markt; auf dem Ge-
samt in. Unser Aufbruch wird dann gelassen und mit Gebet
beendet. Der Unterricht in Lesen, Schreiben und Rechnen
wird hiermit von den beiden Dörfern Rajappa und
Dewasagajam fortgesetzt. Von 8-9 haben die Kinder Zeit. Um
9 Uhr ist Entlassung, die ich mit den Eltern und Dörfern
sich abends und halts. Von 10-11 werden sie im Schreiben in
eigener Unterricht. So dann fängt um 12 Uhr wieder in
Dörfern an, so der Lehrer und in der Dörfern gelassen und auf
händiger Lehrer gelassen werden. Das Dienstags um 10 Uhr

habe ich mit den Luthern, Ockelmeyern und ältesten Knaben
 eine Runde, in der sie über einen biblischen, geistlichen Meditations-
 lesen, wobei das nöthige anmuthet wird; und das Wohlwollen
 Abends um 6 Uhr Luthersation in Gabat, wo zu sich auch, da ein
 zugehen mit der Glorie gegeben wird, einige von der Gemeinde an-
 zuwenden, die nunmehr in der Nähe wohnen.

Auf dem Vergleich der Ockelmeyers haben wir 39; allein
 ich will hoffen, daß noch mehr Kinder sich finden werden, wo zu
 die Eltern auch gehören in der Stadt Gatzburg amagnet werden
 sind.

Wie hat würde die Ockelmeyers in einer offenen Gasse an der
 öffentlichen Straße gehalten; wir haben es aber für besser an-
 gesehen, solche nach an die Kirche in ein Heil, das eine Luthern,
 selbst zu verlegen, wo die Kinder eingestrichen, und auch unter
 besten Heil steht das Missionen lernen können.

Diesen Freitagabend habe ich das Kind, welches gestern
 die Mollknecht erhalten hatte und das Messias stück gestoben war.

Den 10^{ten} habe ich eine Lunge aus der Lutherschen Gemeinde
 zu besorgen; eine Frau, die ich noch einige Tage vorher besuchte
 hatte. Ockelmeyers ihre große Ockelmeyers stück sich
 auszugeben in diesen Tagen aus, da ich sie stück, wie sie beten.

Den 11^{ten} In Suleipaleiam habe ich Belangheit mit
 einigen Familien zu sprechen. Ich zeigte ihnen, wie man sich an-
 fang, die Luthern, Luthern sie so viele haben, zu verlegen und
 amagnet sie den Luthern wahren Gott anzubeten, und die
 Belangheit zu beistehen, die sie selbst ihnen geben, zu jenen
 ersten festzustellen zu gelangen.

Den 14^{ten} ging ich nach dem Hospital der Luthern.
 Es werden Luthern Luthern aus der Luthern und Luthern
 Geistlichen Luthern Luthern in der Luthern Luthern Luthern

ganzem ausgefüllt, die von Versammlungen ausgehen sind oder seine ni-
gamen Mittel haben. Ein fleißiger Doctor besuchst solches täglich
oder jeden zweiten Tag, um die Assistenten sowohl in solchem.
Es liegt von Terey eine gute Krankenkasse aufrecht u. in einem
starken luftigen Raum. Das ganze Gebäude ist mit einem
Barande oder breiten Gang an allen 4 Seiten umgeben und
hat verschiedene Zimmer für Männer und Frauen. In dem sind
noch besondere kleine Gebäude, in denen Brannen, Magen
und Kranke liegen, die außerordentliche Dürchen haben. Es ist diese
heiltsame Anstalt eine seit 5 Jahren eröffnet. In dem Hause.
Die Assistenten in Angesehten hatten der Leitung, der voran-
ging, die kleine Anzahl christlicher Frauen versammelt, die
krank sind, und die ich auf die Vorgänge des menschlichen Lebens
und auf unsere heiligen Schriften aufmerksam zu machen
suchte und nachher ich für notwendig gehalten, mit einem Gebete
schloß.

Am 18^{ten} in der heiligen Krankenkasse sangen wir
das Lied: Himmel, lobe, dich, mein Monarchen & dich erhabene
Glorie ist die Herrlichkeit Gottes, wir loben in der Macht
der Tröstung durch seine unendliche Macht, Güte
und Erbarmen, und dem zeigst ich dir seine Herrlichkeit be-
sonders auch in und durch Christus seinen Sohn und gerettet
hat. Von ihm dem Vater Gottes heist es im letzten Versuche: so erhabene seine Herrlichkeit. Und die machte den seligen Freund
auf seine Jünger, daß sie im Klauen zu ihm befestigt waren.
Diese selige Wirkung muß die Verkündigung der Herrlichkeit
Gottes u. Jesu Christi auch in unsere Herzen hervorspringen.

Am 19^{ten} Gottes und Güte besuchte ich das Nachmittags
die christlichen Familien in der heiligen Gemeinde, die hier in

Koperny woguen; ich erklündigte mich nach der Art, wie sie ihren
Unterhalt sich verschaffen, und nach ihren Kindern. Da ich fand,
daß einige ihrer Kinder nicht zur Schule bisher geschickt haben,
erinnerte ich sie dabey, in die vorerwähnte Schule in Zukunft zu
gehen.

Den 27^{ten} gieng ich ganz früh nach dem Monst. Dort
sah ich in dem kleinen Hause, in welchem L. Gericke wohnt,
eindringend vor einigen Tagen einmahl Gottes Dienst gehalten,
ein Häufgen von allwegen 30 Personen ein. Durch die beiden Er-
wählten Kanagarajan u. Kanuel, die den Tag zu der Versammlung
wurden sie benachrichtigt, daß ich kommen würde. Nach der
gehaltene Samstags Predigt empfing der Herr ich den 28^{ten}
Abendmahl, und eine von diesen folgte das erste Mal, nach
dem ich sie zuvor im freylichen, vorigen Deyern für beyder
erwähnt, confirmirt hatte. Den Nachmittag hielt ich wieder
einige und erinnerte sie, wie sie sich gegen die göttlichen Worte
haben überhäuft, in besondere gegen die Worte geredet,
daß das beweisensollten.

Den 29^{ten}, am Samstag Septuagesima, hielt ich das
Morgens den Samstags Gottes Dienst mit 16 Personen im freylichen
das H. Abendmahl, das der Herr an uns allen zur Vermeidung und
Beyfestigung des Glaubens u. der Liebe gesegnet seyn lassen wollte.

Den 5^{ten} Februar. Ich hatte bemerkt, daß die Ver-
sammelten in der Gemeinde nicht eine der Christen unterstehen,
sich Weise geselligkeit und Singen, so unser sel. L. Gericke
ehemals als Pfarrer that, nicht mehr für solches anerkennen
würden, und daß dieselbe zu einer Trennung in der Gemeinde
Veranlassung gegeben hätte. Ich erwagte sie daher
in meiner heiligen Predigt zur neuen Geselligkeit vor,